

Kyrie in d

KV 90

Wolfgang Amadeus Mozart

1756–1791

Generalbassausetzung: Paul Horn

Soprano Ky - - ri - e e - lei - - son. Ky - ri - e e -

Alto Ky - ri - e e - - lei - - - - -

Tenore Ky - - ri - e e - lei - - -

Basso Ky - ri - e e - - lei - - - - -

Bassi ed Organo

son. Ky - ri - e e - lei - - - - -

e - lei - son. Ky - - ri - e e - lei - - - -

son. Ky -

son.

5 - 6 8 7

Aufführungsdauer / Duration: ca. 2 min.

© 2006 by Carus-Verlag, Stuttgart – CV 51.090

Vervielfältigungen jeglicher Art sind grundsätzlich verboten. / Any unauthorized reproduction is prohibited by law.

Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved / Printed in Germany / www.carus-verlag.com

Urtext

edited by Bernhard Janz

7

son. Ky - ri - e e - lei - son. Ky - ri - e e - lei - son.

6 4 7 6 5 9 7

10

lei - son. Chri - ste e - lei - son. Chri - ste e - lei - son. Chri - ste e - lei - son.

7 7 6 5 6 4 7 5 4 #

e - lei - son. Chri - ste e - lei - son. Chri - ste e - lei - son.

8 7 6 4 8 3 5 6 5 9 8 6 5

16

son, e - lei - son. Ky - ri - e e - lei - son.
 ste e - lei - son. Ky - ri - e e - lei - son.
 son, e - lei - son. Ky - son, e - lei - son.

4 6 6 #

19

son, e - lei - son, e - lei - son, e - lei - son.
 son, e - lei - son.
 Ky - ri - e e - lei - son.
 Ky - ri - e e - lei - son.

6 5 6 4 5 6 5 9 8 6 6 8 5 4 #3

23

son. Ky - ri - e e - lei - son.
 son. Ky - ri - e e - lei - son.
 Ky - ri - e e - lei - son, e - lei - son.
 Ky - ri - e e - lei - son.

6 7 5 - 8 6 5 7 4 6 5 4 #

Nachwort

Das hier vorgelegte *Kyrie* in d KV 90 gehört in die Reihe der wenigen und kaum bekannten Kompositionen Mozarts im A-cappella-Stil. Nach dem Schriftbefund ist es wohl Mitte 1772 in Salzburg entstanden, also knapp zwei Jahre nach Mozarts Kontrapunktstudien bei Padre Martini in Bologna. Trotz der – anscheinend nachträglich eingefügten – \flat -Generalvorzeichnung steht das in d beginnende und schließende Stück keineswegs in d-moll, sondern in der dorischen Tonart, wie aus dem Kadenzverlauf zweifelsfrei hervorgeht. Die Ausrichtung der Komposition am Besetzungsideal der klassischen Vokalpolyphonie und der linearen Kontrapunktik bedeutet allerdings keineswegs, dass es sich dabei lediglich um eine Satzstudie handelt, um die bei Padre Martini erworbenen Kenntnisse nicht zu vergessen. Im Gegenteil: So „gelehrt“ der Anfang auch zunächst auch erscheinen mag, wird doch schon v. a. an der freizügigen Dissonanzenbehandlung und der expressiven Harmonik (v. a. T. 10f.) bald klar, dass es sich hier um genuine Musik des 18. Jahrhunderts handelt, die nur im Gewand des Palestrina-Stils daherkommt. Das *Kyrie* bezieht seine ausgeprägte Einzigartigkeit aus der vollkommen zwanglos und selbstverständlich anmutenden Ausgewogenheit, mit der es dem 16-jährigen Mozart hier gelingt, das stark harmonisch bestimmte Ausdrucksbedürfnis seiner Zeit mit den Satztechniken und den tonalen Vorstellungen des 16. Jahrhunderts zu verbinden.

Die Aufführung kontrapunktischer A-cappella-Messen war zu Mozarts Zeit fast im gesamten katholischen Süddeutschland in der Fastenzeit üblich. Dabei handelte es sich nur in seltenen Fällen um Werke des 16. Jahrhunderts, sondern meist um zeitgenössische Kompositionen, wofür z. B. das Messenschaffen von Johann Michael Haydn ein beredtes Zeugnis ablegt. Vor diesem Hintergrund ist gut vorstellbar, dass auch Mozart vielleicht die Komposition einer kompletten Quadragesimal-Messe im Sinn hatte, nach dem fertig gestellten *Kyrie* aber durch andere Projekte davon abgehalten wurde, das Vorhaben zu Ende zu führen. Nur für sich genommen bereichert dieses *Kyrie* in d die kirchenmusikalische Praxis jedoch in jedem Fall um ein Stück kontrapunktischen Mozarts, von dem man nach dieser Kostprobe nur bedauern kann, nicht wenigstens ein ganze Messe zu haben.

Würzburg, Heiligabend 2005

Bernhard Janz

Kritischer Bericht

I. Die Quelle

Die hier vorgelegte Ausgabe basiert auf dem Autograph, das lange Zeit als verschollen galt und sich nun in Privatbesitz befindet.¹

Das beidseitig beschriebene Blatt ist 12-zeilig rastriert und enthält auf der einen Seite die *Kyrie*-Vertonung und auf der anderen (auf dem Kopf stehend) den Beginn der Arie *Un dente guasto e gelato* KV 209a.²

Das *Kyrie* ist in drei Akkoladen zu je vier Systemen in der damals üblichen Schlüsselung (Diskant-, Alt-, Tenor- und Bassschlüssel) notiert. Die Bezifferung der Bassstimme und die Ossia-Version des Tenors in Takt 20 gehen auf Leopold Mozart zurück.

II. Zur Edition

Die Ausgabe gibt den in der oben beschriebenen Quelle überlieferten Notentext gemäß heutiger Editionspraxis wieder. Ergänzungen des Herausgebers wurden entweder in den Noten selbst diakritisch durch Kleinstich bei Akzidentien oder Strichelung bei Bögen gekennzeichnet oder in den Einzelanmerkungen nachgewiesen.

Die Setzung der Akzidentien und die Frage, inwieweit ein Vorzeichen auch noch für Noten Gültigkeit besaß, die mittelbar auf die bezeichneten folgten, war zur Zeit Mozarts noch nicht einheitlich und eindeutig geregelt. Eine Folge davon ist, dass die Quellen mitunter Akzidentien aufweisen, die nach den heutigen Schreib- und Lesegepflogenheiten unnötig sind. Die Vorzeichen wurden daher zwar grundsätzlich nach den Quellen übernommen, solche Vorzeichen aber, die nach den heutigen Regeln überflüssig sind, weitgehend gestrichen; um eine unnötige Aufblähung des wissenschaftlichen Apparates zu vermeiden, verzichtet der Kritische Bericht auf eine Auflistung dieser Streichungen. Umgekehrt erscheinen Vorzeichen, die nicht in den Quellen stehen, nach heutigem Gebrauch aber nötig oder üblich sind, im Kleinstich, sind also im Notenbild unmittelbar als Zusätze erkennbar. Dynamische Angaben enthält das Autograph nicht.

III. Einzelanmerkungen

Verwendete Abkürzungen: B = Basso, T = Tenore
Zitiert wird in der Reihenfolge: Takt, Stimme, Zeichen im Takt (Noten und Pausen), Bemerkung.

7	B 2–3	Generalbassbezifferung verderbt: Note <i>f</i> ohne Bezifferung; zwischen den Noten <i>f</i> und <i>d</i> Bezifferung $\frac{3}{3}$; gemeint ist offenbar $\frac{3}{3}$, bezogen auf die Note <i>d</i> .
20	T	Ossia-Verweis auf eine von Leopold Mozart auf den unteren Rand des Blattes notierte zweite Version des Taktes
23	T 2, 3	Notenwerte Halbenote und Viertelnote statt Ganze Note und Halbe Note
26	alle Stimmen	Schlussnoten Semibreves; keine Fermaten



¹ Vgl. hierzu Alfred Einstein, „Mozart's *Kyrie*, K. 90“ in: *The Musical Quarterly* 37 (1951), S. 1–4.

² Vgl. Monika Holl, Kritischer Bericht zu *Wolfgang Amadeus Mozart, Neue Ausgabe sämtlicher Werke*, Bd. 1/6, Einzelsätze und Fragmente, Kassel 2000, S. f/8.